

SONY DXC-D30

KAMERA/KAMERAS

Sony-Broadcast-Kamerakopf von 1996 mit drei 2/3-Zoll-Power-HAD-CCDs und 850 TV-Linien. Ohne eigenen Recorder — erst mit angedocktem Laufwerk wird daraus ein Camcorder.

Die DXC-D30 ist eine Kamera ohne Aufzeichnung. Das klingt nach einem Mangel und ist der Kern ihres Konzepts: Sony baute in den Neunzigern den Kamerakopf und das Laufwerk als getrennte Geräte, die man aneinandersteckt. Derselbe Kopf lief so auf Betacam SP, auf Betacam SX, auf DVCAM, auf Hi8 — je nachdem, was hinten dranhing. Der Sensor Drei 2/3-Zoll-Interline-Transfer-CCDs der Power-HAD-Generation, hinter einem F1.4-Prisma. 768 x 494 effektive Bildpunkte, Sensorfläche 8,8 x 6,6mm. Sony gibt 850 TV-Linien horizontal an, Störabstand 63 Dezibel, Empfindlichkeit F11 bei 2000 Lux. Das Signal ist NTSC, 525 Zeilen, 2:1 Zeilensprung, 60 Halbbilder — die PAL-Variante heißt DXC-D30P. Beim Kauf einer solchen Kamera ist auf diesen Buchstaben zu achten. Kamerakopf und Dock Zwei Schnittstellen: der analoge Pro-50-Pin und ein digitaler Pro-76-Pin mit 4:2:2 bei 10 Bit. Angedockt wurden unter anderem der PVV-3 für Betacam SP — diese Kombination heißt dann PVW-D30 —, der BVV-5 über den Adapter CA-511, der BVW-50, der DNV-5 für Betacam SX und der DSR-1 für DVCAM, was als DSR-130 lief. Das ist der Grund, warum in Objektivlisten oft nur 'DXC-D30 Betacam' steht: gemeint ist die Kamera plus das Laufwerk, nicht ein Kameramodell namens Betacam. Warum sie 2026 wieder auftaucht Weil sie einen Bildeindruck liefert, der sich nicht nachbauen lässt. Drei getrennte CCDs erzeugen eine andere Farbtrennung als ein Bayer-Sensor mit Interpolation. Der Zeilensprung erzeugt eine andere Bewegung als Progressive mit 180-Grad-Shutter. Und der 2/3-Zoll-Bildkreis flacht die Schärfentiefe-Staffelung ab, die aus modernem Material fast automatisch entsteht. Alle drei Eigenschaften zusammen ergeben etwas, das ein Grade nicht herstellt. Was einzuplanen ist Bajonett ist B4, also 2/3 Zoll — modernes Cine-Glas passt nicht und ließe sich auch nicht adaptieren, weil das Prisma im Weg sitzt. Die Aufzeichnung braucht Bänder und eine funktionierende Maschine zum Überspielen — beides ist Sammlermarkt. Und die Kamera hat kein internes Log und keinen Spielraum, der die Post rettet: was am Set nicht richtig belichtet ist, ist danach nicht mehr richtig zu belichten.